

# sum-exkursion 2010 stuttgart & zürich



# sum-exkursion 2010 stuttgart & zürich

## benefits

- intensive Vernetzung innerhalb der österreichischen Delegation mit bereits erklärter Bereitschaft, gemeinsam über Intensivierung der Zusammenarbeit nachzudenken
- großes Interesse seitens der TeilnehmerInnen → unterschiedliche Zugänge und unterschiedliche Bewertungen aus der jeweiligen Interessenlage heraus wurden sichtbar
- Nachdenken über eigene Standortbestimmung: „wo stehen wir in der Zusammenarbeit im Vergleich zu den besuchten Agglomerationen?“

# verband region stuttgart

- Anstoß zur Verbandsgründung: Wirtschaftsflaute in den 90er Jahren → Initiative der Wirtschaft und des Landes Baden-Württemberg
- Bevölkerung wählt Regionalversammlung (91 Sitze), diese wählt Regionaldirektorin, diese leitet die (operativ tätige) Geschäftsstelle
- Verbandsarbeit finanziert über € 300 Mio (davon 260 Mio für ÖPNV) Verwaltungsumlage (abhängig von kommunaler Wirtschaftskraft)
- Verbandsaufgaben: Regionalplanung, Verkehrsplanung, Wirtschaftsförderung, Landschaftsrahmenplanung
- Weichenstellung mit Regionalplan („Raumnutzungsplan als Bibel der Regionalplanung“) als Pflichtaufgabe, Regionalentwicklung als Ergänzung → Mehrheitsentscheidungen nach Interessenausgleich

# verband region stuttgart

- zentrales Instrument: Regionalplan (überörtlich, interdisziplinär)  
→ koordinierte Siedlungs- & Infrastrukturentwicklung, Zuordnung für großflächigen Einzelhandel, Freiraumsicherung → erarbeitet in Gremien, beschlossen durch Regionalversammlung
- restriktive Baulandausweisung („Netto-Null“) in „Eigenentwicklergemeinden“, verbindliche Dichtevorgaben der Regionalplanung auch in „Schwerpunktgemeinden“
- raumordnerische Ziele müssen durchgängig eingehalten werden (EU → Bund → Land → Region → Gemeinden)

# verband region stuttgart

- Anregung „Regionaler Flächennutzungsplan“ als verbindliches Instrument, Flächensparen als Strategie, Bauflächenmanagement
- Anregung „Steuerung Einzelhandel“ → ab 800 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche: Kongruenzgebot, Beeinträchtigungsverbot, Integrationsgebot
- Anregung “Landschaftspark“ → umsetzungsorientierte Masterpläne (Initiative geht von Kommunen aus), Trägerschaft beim Verband, 50 % kommunale Ko-Finanzierung von Projekten, intensiver Kommunikationsprozess, Wettbewerb um Fördermittel, Leuchtturmprojekte
- Anregung „Umnutzung Scharnhauser Park“ → nachhaltige Siedlungsentwicklung in einer Schwerpunktgemeinde

# verband region stuttgart

atmosphärisch spannend:

- Bewertungsunterschiede Verband / Stadt Stuttgart,
- Umgang mit strittigen Großprojekten (Stuttgart 21 – Durchbindung des Kopfbahnhofes Stuttgart, Messe Stuttgart, Raumfahrtzentrum Flugfeld Böblingen) → „Zusammenspiel der Ebenen ist schon sehr schwierig und kompliziert“
- „Stuttgart ist vollgebaut, daher ist es wichtig, in der Region Widerstände abzubauen, die die Entwicklung der Kernstadt einschränken.“
- Diskussion über Einsparung politischer Ebenen und über Eingemeindungen

# region zürich umgebung

- sehr lange Tradition kantonaler Regionalplanung (Gründung RZU 1958 auf Vorschlag der „kantonalen Expertenkommission für Regionalplanungsfragen“)
- RZU ist Dachverband für regionale Planungsgruppen (Zweckverbände), sowie Stadt und Kanton Zürich. Es besteht Planungspflicht auf Ebene Staat, Kanton, Region und Gemeinden.
- finanziert über Beiträge (reg. Planungsgruppen, Stadt Zürich, Kanton)
- Instrumente: Fortschreibung der regionalen Richtplanung (erster Plan 1980) , Maßnahmenpläne (z. B. Lufthygiene, Siedlungsleitbild, Verkehrsrichtpläne, Landschaftsentwicklungskonzepte, Stadtforum), Raumentwicklungsleitbild

sum-exkursion 2010  
stuttgart & zürich

# stadtforum zürich west

- Plattform für Dialog über Restrukturierung des innerstädtischen Industriegebietes → Testplanung (im Sinne eines generalisierten städtebaulichen Wettbewerbs)
- moderiert und organisiert vom RZU
- kooperative Entwicklungsplanung mit Grundstückseigentümern und Stadt Zürich; Ziel war die bessere Verständigung (nicht das Erarbeiten eines Plans) → sehr genereller Zielkonsens

# metropolitankonferenz zürich

- Initiative des Bundes zur Stärkung der Agglomerationen: Studie zur „horizontalen und vertikalen Kooperation im Metropolitanraum Zürich“ (Gemeinden aus 8 Kantonen, Abgrenzung auf Basis der Pendlerbeziehungen) → breite Diskussion in Foren → 1. Konferenz 2007 mit „Charta der Zusammenarbeit“ → 2009 Vereinsgründung
- Zielrichtung: Entwicklung & Promotion, Lobbying gegenüber dem Bund
- Konferenz (Kantonskammer & Städte-/Gemeindekammer) tagt halbjährlich; Metropolitanrat bereitet Geschäfte vor; Geschäftsstelle
- Budget der Konferenz: SF 300' pro Jahr, Aktionsprogramm mit SF 600' pro Jahr für Projekte (Finanzierungsbeitrag: SF 420 pro Stimme)
- Arbeitsgruppen: Wirtschaft / Verkehr / Gesellschaft / Lebensraum

# agglomeration zürich

atmosphärisch spannend:

- sehr stringente planerische Festlegungen, die zumeist auch Volksentscheiden unterliegen („der Bürger ist ja unser Souverän“)
- Mischung aus formalisierter Zusammenarbeit in
  - Planungsgruppe (Zweckverband, gemeindeübergreifend),
  - RZU (Dachverband, Planungsgruppen übergreifend),
  - Metropolitankonferenz (Verein, kantonsübergreifend)und informellem Dialog (z.B. Stadtforum)
- Partizipativer Interessenausgleich in der Metropolitankonferenz (öffentlich)
  - kleine Gemeinden bis 2.000 EW haben 1 Stimme, darüber hinaus je 1 Stimme pro 4.000 EW (festgelegt im Vereinsstatut)
  - Kammern treffen Vorentscheidungen in nicht öffentlichen Sitzungen (offenbar findet zwischen den Konferenzen intensive Lobbyarbeit für „gemeindeeigene Anliegen“ statt)

# den schwung nützen ...

- ... auf dem Weg zur intensiveren politischen Zusammenarbeit
  - Meinungsbildung auf Ebene SUM-Steuerung
  - Meinungsbildung auf politischer Landesebene Wien/NÖ sollte ins Laufen gekommen sein
  - beobachten und befördern, SUM-Foren im Herbst nützen
- ... für unsere inhaltliche Arbeit im Ballungsraum
  - Vorschlag: Kommunikation der „Strategie zur räumlichen Entwicklung der Ostregion“ ev. am Vorbild Stadtforum Zürich und an Richtwertdiskussion in Stuttgart orientieren
  - Verwendbarkeit von Landschaftspark-Elementen für das Landschaftskontomodell
  - Bauflächenmanagement als Werkzeug für Innenentwicklung
  - .....

Unterlagen zur Exkursion finden Sie in Kürze auf:  
[www.stadt-umland.at](http://www.stadt-umland.at)



Eine Initiative der Länder Wien und Niederösterreich